

Aktion gegen
Fluglärm
Postfach 1
9422 Staad

Redaktion:
Pressedienst AgF, 9422 Staad
Frühjahr 2001

FLAAB

20 Jahre «AgF»

FRIEDLICHE
LANDSCHAFT
AM
BODENSEE

EDITORIAL

Steter Tropfen...

Dieses Frühjahr begeht die «Aktion gegen Fluglärm» (AgF) ihren 20. Geburtstag. Zeit also, Bilanz zu ziehen über 20 Jahre Kampf gegen die ungebremste Ausweitung des umweltbelastenden Flugbetriebs auf dem privaten Flugfeld Altenrhein einerseits und Einsatz für die Erhaltung des einzigartigen Lebensraums am oberen Bodensee andererseits.

Die Ursprünge der Protestbewegung gegen die überbordende Hobbyfliegerei und der damit verbundenen Belästigung der Umgebung reichen in die 70er-Jahre zurück. Im Jahre 1980 begannen die mit der gewachsenen Lärmbelästigung unzufriedenen Anwohner Unterschriften gegen dieses Übel zu sammeln. Es fanden sich spontan 230 Bürgerinnen und Bürger der Standortgemeinde Thal, welche in einer Petition den Gemeinderat ersuchten, der negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten.

Nachdem keine Verbesserung zu verzeichnen war, erfolgte 1981 die Umwandlung der Bürgeraktion in den neu gegründeten Verein «Aktion gegen Fluglärm» (AgF). Was mit 30 Gründungsmitgliedern begann, wuchs schon bald zu einem breit abgestützten, überregionalen Schutzverband mit Tausenden von Mitgliedern und Sympathisanten, dem seit 1982 auch die drei Vorarlberger Rheindelta-Gemeinden Fussach, Höchst und Gaissau angehören. Die AgF genießt ebenfalls seit frühester Zeit die wertvolle Unterstützung von allen namhaften Umweltgruppierungen.

Der jahrelang zum Teil sehr hart geführte Kampf gegen die Ausweitung des Flugbetriebs zeitigte immerhin eine indirekte Wirkung, indem sich die Vorarlberger Landesregierung gegen Ausbaupläne in Altenrhein aussprach und schliesslich ein Staatsvertrag, das «Lärmkorsett», zwischen Österreich und der Schweiz zustande kam.

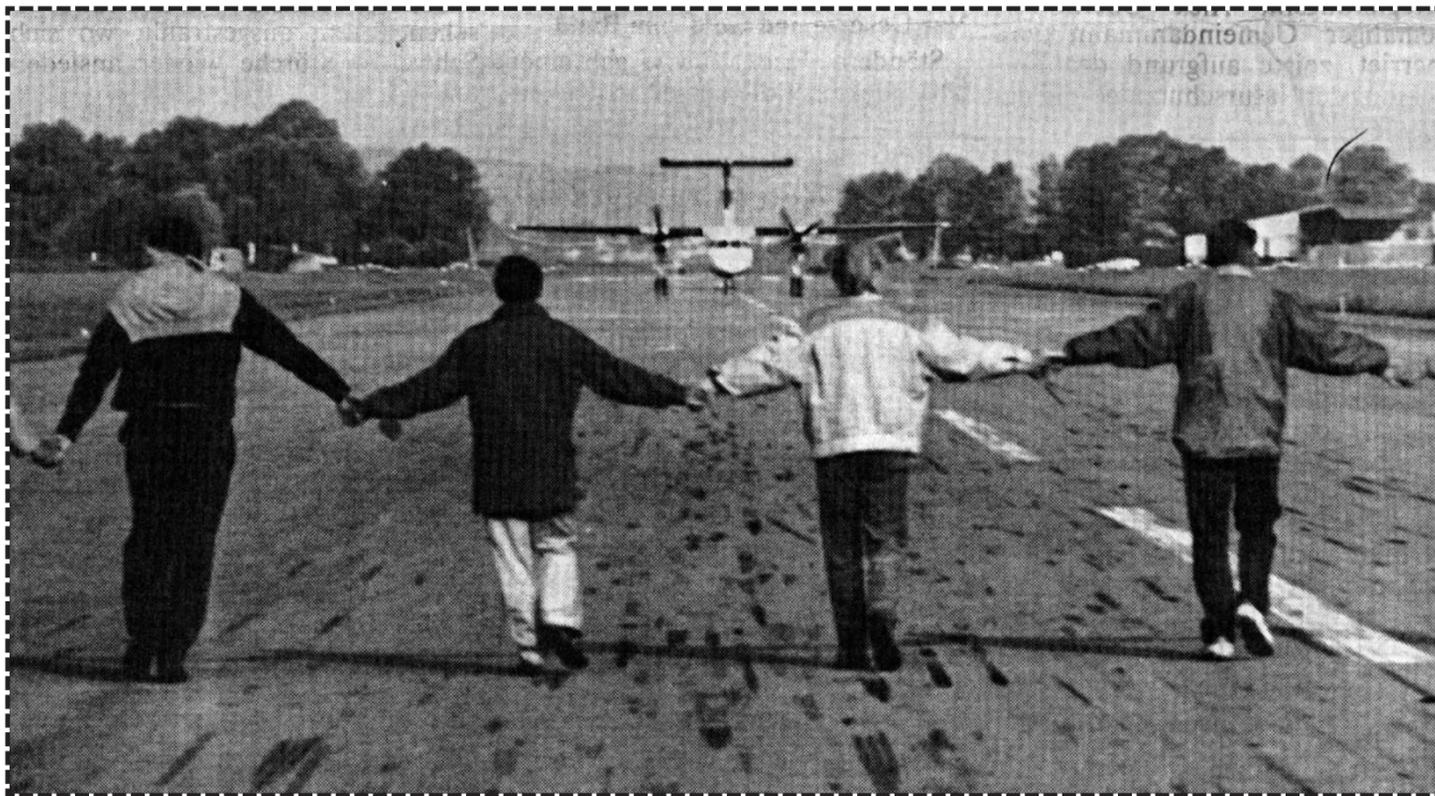
Dieses «Lärmkorsett» hat dazu geführt, dass nur wenige Linienflüge konzessioniert wurden und diese zudem auf Kosten der Sport- und Freizeitfliegerei.

Leider bedeutet dies nicht, dass sich die AgF nun auf ihren Lorbeeren ausruhen kann. Im Gegenteil. Wieder befinden wir uns in einer entscheidenden Phase, weil demnächst entschieden wird, ob Altenrhein zu einem konzessionierten Regionalflugplatz umklassiert wird. Dies würde über kurz oder lang zu all jenen negativen Begleiterscheinungen führen, unter denen die bereits konzessionierten Flugplätze leiden. Mit der Konzessionierung wäre es künftig nur noch ein kleiner Schritt zur Aufweichung des Nachtflugverbots, wie in Kloten.

Wir sind überzeugt, dass ohne die hartnäckige Opposition und regelmässige Thematisierung des Problems durch die AgF heute in Altenrhein ähnliche Zustände herrschen würden wie in Bern-Belp und Lugano-Agno.

Im Wissen darum sind wir herausgefordert, den Kampf weiterzuführen und wachsam zu bleiben. Wir wollen uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Lebensqualität am oberen Bodensee für künftige Generationen erhalten bleibt.

Heinz Grob, Rorschacherberg
Präsident AgF



15.6.1991: Protest auf der Startbahn: Mitglieder der Gruppe «Aktion gegen Fluglärm».

Bild: rtr

20 Jahre Widerstand – Wir lassen nicht locker!

Was die AgF in den 20 Jahren ihres Bestehens alles erreicht hat:



- Verbot der Ultraleicht-Fliegerei durch den Bund.
- Eine Umweltverträglichkeitsprüfung (ILS) erzwungen.
- Die drei vorarlbergischen Rheindelta-Gemeinden Fussach, Höchst und Gaissau als AgF-Kollektivmitglieder gewonnen.
- Staatsvertrag Schweiz-Österreich mit zugehörigem Betriebsreglement (Lärmkorsett) erstritten.
- Zeitliche Einschränkungen für Segelflugschlepp-Betrieb und für Platzrunden des Schulflugs realisiert.
- Beschränkung der Jahresflugbewegungen erreicht.
- Eineinhalbstündige Mittagspausen verlangt und erreicht.
- Die Frühflüge nach Frankfurt wurden verhindert und die Einstellung der Linie bewirkt.
- Verzicht der Crossair, Altenrhein anzufliegen.

Die nächsten Ziele der AgF:

➔ Als Priorität sehen wir nach wie vor die Verhinderung der Konzessionierung Altenrhains zum Linienflugplatz.

➔ Eine deutliche Reduktion von Schadstoff-Emissionen durch den Flugverkehr muss angestrebt werden. Wir müssen auch unseren Lebensgrundlagen Luft und Wasser mehr Sorge tragen.

➔ Pistenabwässer und Enteisungsmittel dürfen nicht weiter ungeklärt in den See geleitet werden. Sie müssen aufgefangen und gereinigt bzw. fachgerecht entsorgt werden. Der See ist das Trinkwasserreservoir von Millionen Menschen weit über unsere Region hinaus.

➔ Das Helikopter-Unwesen soll eingedämmt werden (ausser Rettungsflügen). Mit der

Zunahme des Helikopter-Betriebs hat auch der Lärm massiv zugenommen.

➔ Akrobatikflüge sind nach wie vor ein Ärgernis. Sie dienen der Befriedigung einiger Weniger auf Kosten der Allgemeinheit. Ein Akrobatikflug-Verbot soll erstritten werden.

➔ Seit Anbeginn kämpfen wir für Lärmschutzmassnahmen bei Stand- und Testläufen. Schallschutzwände müssen endlich errichtet werden.

➔ Der Segelflugschlepp-Verkehr mit Motorflugzeugen soll reduziert werden. Es gibt mittlerweile weniger lärmintensive Alternativen zum Motorschleppbetrieb. Warum können nicht diese vermehrt in Altenrhein eingesetzt werden?



Vorbei an Fluglärmgegnern und Protesttafeln betraten am Samstag früh die 37 Passagiere der «Rheintalflug» den Abfertigungspavillon auf dem Flugplatz Altenrhein (1.6.1991).

Foto: D-J Stieger

Keine Ausreden mehr: Der Mensch ist schuld

Ende Januar wurde in Shanghai der IPCC- Zustandsbericht präsentiert. Das von der UNO eingesetzte Wissenschaftsgremium IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) hat drei Jahre lang an diesem Bericht gearbeitet und ist zum Schluss gekommen, dass sich die Erde in diesem Jahrhundert stärker erwärmen wird als bisher vermutet. Es wird weiter angenommen, dass der Meeresspiegel aufgrund schmelzenden Polareises und schrumpfender Gletscher um zwischen 9 und 88 cm steigen wird.

Die Wissenschaftler des IPCC haben Baumringe, Eisbohrkerne, Korallen und historische Schriften analysiert und festgestellt, dass die Erwärmung während der letzten tausend Jahre nie so gross war wie im letzten Jahrhundert. Sie rechnen

in Zukunft auch mit häufigeren Dürreperioden und Überschwemmungen.

Die Klimaforscher stellen fest, dass die Daten, die sie gesammelt haben, nun auch besser und genauer belegen, dass die Erwärmung der letzten 50 Jahre den Aktivitäten des Menschen zuzuschreiben sind.

Die Entwicklung sauberer Energietechnologien allein wird wohl nicht reichen, um die Erderwärmung zu verlangsamen oder gar aufzuhalten. Ein Umdenken in unseren Köpfen ist dringend notwendig und die Einsicht, dass wir unser Klima kaputt machen, wenn wir nicht auch bereit sind, unsere Luxusansprüche einzuschränken. Einen wichtigen Beitrag können wir leisten, indem wir auf unnötige Flüge verzichten und

uns dafür einsetzen, dass die Bahnverbindungen in Europa optimiert werden.

Wer des Englischen mächtig ist, kann das Referat anlässlich der Präsentation des IPCC-Berichts auch im Internet nachlesen:

www.ipcc.ch/press/sp-cop6.htm

Der Vortrag wird mit 22 Grafiken ergänzt, die Informationen über die historischen und gegenwärtige Erwärmungen, den mutmasslichen Anstieg der Ozeane, und den damit verbundenen Verlust von Kulturboden geben und Daten zum Schadstoffausstoss durch Industrie, Verkehr, Vulkane und Mensch liefern. Auch über prognostizierte Regenfälle und Dürregebiete finden sich Grafiken. ■

Fluglärm im Internet

Wer sich gerne darüber informieren möchte, was sich in Sachen «Fluglärm» in Europa so alles tut, kann sich im Internet umschauen. Versuchen Sie es mit folgenden Adressen:

www.buwal.ch/bulletin/1998/d3a05s01.htm

www.airportnoise.de/bvf/links3.htm

www.bellnet.com/suchen/natur/umweltschutz/umweltschutz_versch.htm



BILD OTTO MAURER

Klimaschutz statt noch mehr Krach

Eben erst hat das renommierte internationale Wissenschaftsgremium IPCC seinen neuesten Bericht zum Stand des Weltklimas publiziert. Die Prognosen sind erschreckend – und die Schweiz ist ein Teil der Ursachen.

So löst der Abgas-Ausstoss von Flugzeugen in grosser Höhe einen überproportional hohen Treibhauseffekt aus. Bereits heute ist der Flugverkehr zu 22 Prozent für den Effekt verantwortlich, wenn die Klimawirkung aller durch den Luftverkehr emittierten Gase berücksichtigt wird.

13 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen der Schweiz gehen auf das Konto des Flugverkehrs. Statt uns auf internationale Vereinbarungen vertrusten zu lassen, müssen wir in unserem Umfeld etwas tun.

Domino-Effekt des Verkehrs

Fliegen im Kurzstreckenbereich ist ein ökologischer Unsinn, der sich im Bereich 300 bis 500 Kilometer auch zeitlich nicht rentiert. Doch die Kehrseite gerade auch von regionalen Flugzentren ist bedenklich: Eine Konzessionierung des Flugplatzes Altenrhein bedeutet deutlich mehr Lärm für die dortige Bevölkerung. Sie schränkt auch den

Erholungswert der umliegenden Naturschutzgebiete drastisch ein. Die Folge nennt man Domino-Effekt: Wer Ruhe sucht, steigt für ein ruhiges Wochenende ins Auto oder in den Zug – und verur-

sacht so gleich nochmals Verkehr.

Doch was bringt uns der Flugplatz Altenrhein Positives? Vage Studien reden eine wirtschaftliche Belebung des Rheintals herbei. Doch Erfahrungen aus anderen «Flug-Regionen» relativieren die rosa-roten Aussichten: Der Wirtschaftsstandort Genf jedenfalls hat nach dem Rückzug der Swissair an Attraktivität nichts eingebüsst.

In der Baselbieter Gemeinde Allschwil hingegen, die täglich Dutzende von An- und Abflügen nach Mülhausen zu erdulden hat, sind die Liegenschaftspreise unter Druck. Dasselbe lässt sich für die Region Altenrhein voraussagen. Wenige Geschäftsleute gewinnen also an Bequemlichkeit, die grosse Mehrheit der Anwohnerinnen und Anwohner kann die Zeche dafür zahlen.

Attraktiver öffentlicher Verkehr

Was wir brauchen sind keine provinziellen Gernegrosse, die auf Biegen und Brechen einen konzessionierten Flugplatz erzwingen wollen. Die breite Bevölkerung erwartet etwas anderes, und das schon seit Jahren: Einen attraktiven öffentlichen Verkehr ins Rheintal. Denn im Normalfall gehen die Reisen nicht nach Wien und Venedig, sondern eben nach St. Gallen, Rapperswil oder eben Zürich-Flughafen. Mit besseren Verbindungen und bequemerem Rollmaterial wäre auch jenen gedient, die sich jetzt auf einen ökologisch und raumplanerisch abwegigen konzessionierten Flugplatz Altenrhein versteifen.

Pia Hollenstein, St. Gallen Nationalrätin (Grüne/SG)



Thurgauer Widerstand

Wie das Ostschweizer Tagblatt vom 10. März meldet, haben das kantonale Bau- und Umweltdepartement, sowie die Gemeinden Amriswil, Egnach, Sulgen und Kreuzlingen Einsprachen gegen das Gesuch einer Neukonzessionierung der Unique Zurich Airport erhoben.

Diese Neukonzessionierung wird notwendig infolge der Privatisierung des Zürcher Flughafens. Das damit eng verbundene alte Betriebsreglement für 50 Jahre, welches das An- und Abflugverfahren regelt, soll weiterhin gelten. Die Thurgauer Einspracheführer fordern die Zurückweisung der Neukonzessionierung «ohne Prüfung und Festlegung eines neuen Betriebsreglements». ■



Toll, die Thaler Schüler!

Wir haben die «Gemeindeversammlung» im Thaler Oberstufenzentrum zwar verpasst, haben aber darüber gelesen (Ostschweizer Tagblatt vom 9. April). Wir finden es prima, dass sich auch die Thaler Schüler mit Ihrer Wohngemeinde auseinandersetzen und sich Gedanken zur Konzessionierung machen. Wenn sie es dann auch noch fertig bringen, sachlich darüber zu argumentieren und diskutieren, dann gebührt ihnen ein dickes Lob und unsere Anerkennung. Macht weiter so! ■

Beeinträchtigung der Wohnsituation

Weniger Mietzins wegen Fluglärm

Als die Westpiste in Kloten letztes Jahr während zwei Monaten geschlossen wurde, «ergoss» sich der Fluglärm der nun auf einer anderen Piste startenden und landenden Maschinen über mehrere Gemeinden südlich des Flughafens und über den nördlichen Teil der Stadt Zürich. Rund 350 lärmbelästigte Mieter folgten darauf hin einem Aufruf des Mieterverbands Zürich und verlangten für die zwei Monate eine Mietzinsreduktion.

Und siehe da: Wie einem Bericht des Tages-Anzeigers vom 22. März zu entnehmen ist, haben die ersten beiden Verfahren vor der Schlichtungsbehörde mit einem Erfolg für die Mieterinnen und Mieter geendet. In einem Fall beträgt die Mietzinsreduktion 10 %, im anderen Fall sogar 15% für die zwei Monate.

Fazit: Fluglärm kann zu einer Beeinträchtigung der Wohnsituation führen. Und: Es lohnt sich manchmal doch, wenn man sich wehrt. ■

Es ist viel schwieriger, vollendete Tatsachen rückgängig zu machen...

Liebe Mitglieder, geschätzte Gönnerinnen und Gönner

Ohne Sie geht nichts! Unser Verein braucht Ihre tatkräftige Unterstützung. Falls Sie Ihre Mitgliedschaft für das laufende Jahr noch nicht erneuert haben, wäre es schön, wenn wir doch noch mit Ihrem Beitrag rechnen dürften.

Die Beiträge bleiben auch dieses Jahr unverändert:

Einzelmitglied	Fr. 30.–
Familienmitglieder	Fr. 40.–
Kollektivbeitrag	Fr. 100.–

(PC Konto: 90-20176-8)

Wir möchten auch vermehrt junge Menschen ansprechen, uns zu unterstützen.

Auch wenn Sie nicht Mitglied werden möchten, können Sie uns mit einer Spende unterstützen.

Herzlichen Dank!

...als zu versuchen, sie von vornherein zu verhindern.